



# Besucher Wohngruppen

Wohn- und Pflegezentrum  Stadelbach 4313 Möhlin



# 1. Einleitung

Im geschützten Wohnbereich leben Menschen mit einer schweren Demenz oder einer anderen Krankheit mit ähnlichen Symptomen. Allen Bewohnenden in den Wohngruppen ist gemeinsam, dass sie sehr schwer krank sind. Besuche sind wichtig und können diese Menschen sehr freuen. Zur Vorbeugung von gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch Besucher, sind allerdings gewisse Regeln und Besonderheit zu beachten.

# 2. Vorbereitung

Sie als Besucher werden von den Bewohnenden der Wohngruppe meist selbst dann als fremden Menschen wahrgenommen, wenn Sie regelmässig auf Besuch kommen und Sie alle Bewohnenden kennen. Das Ein- und Ausgehen fremder Menschen im eigenen Wohnbereich ist für viele Bewohnende eine enorme Belastung. Wir raten deshalb dringend allen von Besuchen ab, die nicht zum engen Familien- oder Freundeskreis gehören. Die Angehörigen bitten wir mitzuhelfen, den Besucherstrom in diesem Sinne einzudämmen. Sprechen Sie sich zudem in der Familie ab und kommen Sie nicht alle gleichzeitig. Dies gilt besonders für Feiertage.

Die Bewohnenden der Wohngruppen leiden in der Regel unter Stimmungsschwankungen im Tagesrhythmus. Die beste Tageszeit für einen Besuch ist deshalb der frühe Nachmittag.

# 3. Ankommen

Die Wohngruppen bilden einen geschützten, geschlossenen Wohnbereich. Zum Eintritt meldet man sich mittels Läuten an der Türe an. Die Pflegenden sprechen mit Ihnen über die Gegensprechanlage. Es ist von Vorteil, sich zuerst nach der gesundheitlichen Situation zu erkundigen und ob ein Besuch zurzeit sinnvoll und gut ist. Für die nächsten Angehörigen, insbesondere Ehepartnern, kann auf Wunsch ein Schlüssel für die Eingangstüre abgegeben werden, sobald Sie sich in den Wohngruppen gut auskennen. Doch lassen Sie bitte niemanden hinein oder



hinaus, wenn Sie die Türe öffnen. Bei Schwierigkeiten läuten Sie an der Türe und informieren Sie per Gegensprechanlage die Pflegenden.

Gehen Sie bei der Begrüßung langsam und ruhig auf die Bewohnenden zu und überschütten Sie diese nicht mit Informationen. Vermeiden Sie es in den Küchen- oder den Wohnbereich zu treten, wenn dort gerade eine Gruppe versammelt ist. Die Bewohnenden benötigen viel Zeit und Ruhe, um Sie wahrnehmen und erkennen zu können.

## 4. Geschenke

Besucher bringen gern Geschenke mit, so ist es Brauch. Auch die Bewohnenden der Wohngruppe freuen sich über kleine Mitbringsel. Bei der Wahl sind allerdings einige Besonderheiten zu bedenken. Schnittblumen und Topfpflanzen sind sicherlich immer etwas Schönes, doch wählen Sie bitte nur solche, die nicht giftig sind. Fragen Sie im Fachgeschäft danach. Bringen Sie nur pflegeleichte Pflanzen mit, da die Bewohnenden diese meist nicht mehr selber pflegen können.

Viele Menschen lieben Süßigkeiten, Gebäck und Kuchen. Es freut alle sehr, wenn Sie etwas mitbringen, das sich gut teilen lässt und alle, die in der Wohngruppe leben, etwas davon haben können. Gegenstände, besonders kleine, können den Bewohnenden gefährlich werden. Kerzen und andere brennbare Geschenke sind nicht erlaubt. Fragen Sie im Zweifelsfall lieber vorher nach.

## 5. Verweilen

Passen Sie die Länge Ihres Besuches der gesundheitlichen Situation der Bewohnenden an. Bleiben Sie nie länger als 1 bis 2 Stunden. An der Kaffeemaschine können Sie sich gern einen Kaffee kaufen, um den Besuch angenehm und gemütlich zu gestalten.

Möchten Sie mit dem Besuchten alleine sein, können Sie sich in sein Zimmer zurückziehen. Bleiben Sie lieber zusammen in der Gruppe, so ist auf die Befindlichkeit der gesamten Gruppe Rücksicht zu nehmen.

Sofern es der gesundheitliche Zustand des Bewohnenden zulässt, können Sie

gemeinsam ins Café im Foyer gehen. Doch haben Sie bitte Verständnis, dass dies die professionell Pflegenden zum Wohle des Betroffenen entscheiden.

## 6. Gespräche

Wer auf Besuch geht, kommt mit dem Bedürfnis, miteinander zu sprechen. Gerade die Sprache ist bei vielen Bewohnenden beeinträchtigt und ein Gespräch kann ausserordentlich schwierig werden. Zudem kann sich der Betroffene an vieles nicht mehr erinnern. Beschämen Sie die Besuchten deshalb nicht mit Fragen, die sie nicht beantworten können. Sagen Sie niemals Sätze wie: «Das habe ich doch schon erzählt.», «Weisst du denn nicht mehr?» und ähnliches. Richten Sie sich im Gespräch ganz nach dem Betroffenen, greifen Sie auf, was ihn augenblicklich beschäftigt oder lenken Sie ihn mit Themen ab, die er besonders gern mag. Schwer kranke Menschen sind zudem über die Körpersprache, über Gesten und die Mimik gut zu erreichen. Es macht ihnen Freude, wenn Sie einfach da sind.

## 7. Aktivitäten

Besuche verbinden wir oft mit besonderen Aktivitäten. Auch dies freut die Menschen in den Wohngruppen sehr. Machen Sie zusammen einen kleinen Ausflug in den geschützten Gartenbereich, setzen Sie sich gemeinsam auf die Terrasse oder machen Sie miteinander ein Spiel, singen und lachen Sie zusammen.

## 8. Aufbruch

Die meisten Bewohnenden der Wohngruppe können sich die Zeit von einem Besuch zum nächsten nicht merken. Sagen Sie deshalb nur, dass Sie wieder kommen und nicht wann dies sein wird. Möchte der Besuchte mit ihnen mitgehen, wenn Sie sich verabschieden, dann ziehen sie sich besser mit Hilfe der anwesenden Pflegenden und ohne Abschiednehmen zurück. Das Gleiche gilt auch für die anderen Bewohnenden der Wohngruppe. Lautes und deutliches



Abschiednehmen kann viel unnötige Unruhe und Ängste auslösen. Verlassen Sie die Wohngruppe deshalb ruhig und diskret.

## 9. Besondere Situationen

Das Verhalten der Menschen in den Wohngruppen kann krankheitsbedingt gänzlich verändert sein. Dies führt unter Umständen zu schwierigen sozialen Situationen. Haben Sie deshalb Verständnis für die Entscheidungen der Pflegenden, wenn sie Ihnen in Ausnahmesituationen den Zutritt zu den Wohngruppen untersagen. Dies ist manchmal zum Schutz aller Betroffenen notwendig.

## 10. Angehörige

Für die Bewohnenden der Wohngruppe sind die nächsten Angehörigen das Sprachrohr und ihre Fürsorge ist von unschätzbarem Wert. Sie können sehr viel zu einer optimalen Betreuung beitragen.

An der Réception im Foyer kann das kranke Familienmitglied für Coiffeur, Fusspflege oder den externen Fahrdienst angemeldet werden. Gespräche mit dem Hausarzt oder Spezialärzten sind wichtig, gern dürfen Sie auch bei den ärztlichen Visiten anwesend sein. Bei Bedarf sind externe Termine zum Beispiel beim Zahnarzt zu organisieren. Die persönlichen Dinge im Zimmer benötigen immer wieder eine ordnende Hand und auch im Kleiderschrank muss zwischendurch aufgeräumt werden. Die Bewohnenden sind nicht mehr in der Lage, selbst Besorgungen zu machen und sind deshalb auf Ihre Unterstützung angewiesen.

## 11. Beratung

Für Angehörige und Besucher ist die Schwere dieser Krankheit verständlicherweise oft sehr belastend. Deshalb wünschen sich Angehörige und Besucher umfangreiche Informationen von den Pflegenden, die aber gleichzeitig die Pflege, Betreuung und Begleitung aller Bewohnenden gewährleisten müssen. Deshalb sind Gespräche mit Pflegenden kurz zu halten. Nahe Angehörige bera-

ten wir mit Voranmeldung gern. Allen anderen Besuchern empfehlen wir unsere Literaturhinweise oder untenstehende Fachstellen.

## **Literatur**

Die verschiedenen Demenzkrankheiten sind für Betroffene und deren Angehörigen sehr belastend. Wissen darüber kann mitunter etwas helfen, besser mit der Krankheit umzugehen. Wir können Ihnen folgende Bücher empfehlen:

Alzheimer und Demenzen, Unterstützung für Angehörige von Priv. Doz. Dr. Sabine Engel. Trias Verlag

Validation in Anwendung und Beispielen von Naomi Feil. Reinhardts Gerontologische Reihe

Mutbuch, für pflegende Angehörige und professionell Pflegende von Daniela Flemming. Beltz Verlag

Senile Demenz, eine praktische Anleitung für den Umgang mit Alzheimer Patienten von Huub Buijssen. Beltz Verlag

## **Alzheimervereinigung**

Die Schweizerische Alzheimervereinigung bietet ein breites Dienstleistungsangebot an. Lassen Sie sich dort beraten.

Geschäfts- und Beratungsstelle

Fröhlichstrasse 7, 5200 Brugg

Beratungstelefon: 056 406 50 70

info.ag@alz.ch, [www.alz.ch/ag](http://www.alz.ch/ag)

Alzheimer-Angehörigengruppen im Aargau, geleitet von der Pro Senectute Aargau in Rheinfelden: Tel. 061 831 22 70

Judith Dominguez  
Zentrumsleitung

© 2016 Wohn- und Pflegezentrum Stadelbach, 4313 Möhlin. Alle Rechte vorbehalten.

**Weitere Broschüren  
finden Sie im Eingangsbereich  
des Zentrums oder als  
Download auf der Homepage.**

**Wohn- und Pflegezentrum Stadelbach**

Landstrasse 60  
4313 Möhlin  
Tel. 061 855 78 00

[aph@stadelbach.ch](mailto:aph@stadelbach.ch)  
[www.stadelbach.ch](http://www.stadelbach.ch)  
PC 50-17928-1